

Vorlage Stadtparlament

Datum 25. April 2019
Beschluss Nr. 2878
Aktenplan 815.00 Jahresrechnungen: Stadt St.Gallen

Nachtragskredite im Rechnungsjahr 2018

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Für das Rechnungsjahr 2018 werden nachstehende Nachtragskredite erteilt:

1 Nachtragskredite Laufende Rechnung

DIREKTION INNERES UND FINANZEN

Stab Inneres und Finanzen

Sekretariat und Dienste

200.301	Löhne	165'000
---------	-------	---------

Bei der Budgetierung für das Jahr 2018 war noch nicht bekannt, wie hoch der Lohn des Chief Digital Officers sein wird. Es wurde zu wenig budgetiert. Zudem werden die Lohnkosten von zwei Mitarbeitenden aus dem Sekretariatspool der Stadtkanzlei wegen deren Hauptaufgaben vollumfänglich diesem Konto belastet. In der Stadtkanzlei hat ein Personalwechsel stattgefunden. Die Lohnsumme ist höher als vorher, da die neuen Personen einerseits älter sind und andererseits die Beschäftigungsgrade insgesamt erhöht wurden (insgesamt aber immer noch unter Stellenplan).

Ausgehende laufende Beiträge

Verschiedene Beiträge

2099.36510	Reformationsjubiläum	307'500
------------	----------------------	---------

Das Stadtparlament hat am 5. Juli 2016 (Vorlage Nr. 4380 vom 31. Mai 2016) total CHF 700'000 für das Reformationsjubiläum gesprochen. Im Jahr 2016 fielen von diesem Betrag CHF 87'500 an, im Jahr 2017 rund CHF 220'000. Für das Jahr 2018 hätten somit CHF 390'000 budgetiert werden sollen, es wurden jedoch nur CHF 88'000 budgetiert, weshalb es nun zu einer Kreditüberschreitung in der Höhe von rund CHF 300'000 kommt.

Finanzamt

Verlustscheinbewirtschaftung

269.351	Entschädigungen an Gemeinwesen auf kantonaler Ebene	553'000
---------	---	---------

Die aus der Verlustscheinbewirtschaftung generierten Erträge waren viel höher als angenommen; damit stieg auch der Ablieferungsanteil an den Kanton und die SVA.

269.352	Entschädigungen an Gemeinwesen auf kommunaler Ebene	107'000
---------	---	---------

Die aus der Verlustscheinbewirtschaftung generierten Erträge waren viel höher als angenommen; damit stieg auch der Ablieferungsanteil an die Gemeinden und übrigen Körperschaften.

DIREKTION PLANUNG UND BAU

Hochbauamt

Verwaltung der Dienststelle

620.301	Löhne	456'000
---------	-------	---------

Eine objektbasierende quantitative und qualitative Inventarisierung des Bestandes des Finanzvermögens ist die Grundlage für eine langfristig ausgerichtete Strategie und für eine verlässliche Unterhalts- und Investitionsplanung: Für eine flächendeckende Aufnahme des Gebäudeportfolios nach einheitlichem Massstab fehlen die personellen Ressourcen im HBA. Hierfür wird von einem zusätzlichen Aufwand von zwei Jahren bei 100 Stellenprozenten ausgegangen (CHF 110'000). Die Datenpflege soll hernach durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Objektmanagements in einem Fünf-Jahres-Zyklus im Rahmen der allgemeinen Gebäudebetreuung gewährleistet werden. Es ist nicht möglich, mit dem Personalbestand den zusätzlichen Inventarisierungsaufwand in nützlicher Frist und notwendiger Qualität zu leisten.

Seit Anfang April 2018 werden die Leistungen im gesamten Hochbauamt systematisch erfasst. Die gesammelten Daten sollen die Basis für die künftige Ressourcenplanung bilden und die bisher ver-

wendeten Planungswerte der SIA ersetzen. Bis zur Evaluation der genauen Bedürfnisse wird zur Linderung des akuten Notstandes sowohl im Objekt- wie auch im Projektmanagement vorerst lediglich je eine Stelle zusätzlich befristet besetzt. Es wird mit Kosten in Höhe von CHF 110'000 gerechnet.

Im Frühjahr 2018 wechselten aus der Dienststelle Liegenschaften fünf Mitarbeiter in die neue Abteilung Immobilienbewirtschaftung der Dienststelle Hochbauamt. Die zusätzlichen Lohnkosten für diese Integration waren bei der Budgetierungsphase nicht bekannt. Die Lohnkosten für diese Mitarbeiter wurde seinerzeit noch im Konto 640.3010 budgetiert. Gleiches gilt für den Nachtragskredit von CHF 33'900 für zusätzliche Lohnkosten des Stabs der Direktion Planung und Bau. Der Minderaufwand des Kontos 640.3010 der Dienststelle Liegenschaften beträgt total CHF 491'200. Im Ergebnis verbleibt ein Minderaufwand von CHF 226'300. Dieser ist einerseits mit der längeren Vakanz der Dienststellenleitung begründet. Andererseits wurden mehrere Stellen nicht sofort wiederbesetzt.

Schulgebäude

624.314	Baulicher Unterhalt	322'000
---------	---------------------	---------

Tschudiwies

Am 23. November 2017 beriet der Stadtrat in einer Aussprache das Konzept für die Zwischennutzung des ehemaligen Primarschulhauses Tschudiwies. Er nahm in diesem Rahmen zur Kenntnis, dass mit zusätzlich anfallenden Kosten für den Gebäudeunterhalt zu rechnen ist, welche in der Laufenden Rechnung des Hochbauamts aufgrund der kurzfristigen Entscheidung nicht budgetiert werden konnten. Das Konzept wurde im Nachgang zur Stadtratsaussprache umgesetzt; seit Sommer 2018 sind bis auf die ehemalige Hauswartwohnung alle Räume besetzt und die Kindergärten haben ihren Betrieb auf das neue Schuljahr 2018/19 aufgenommen. Die einmaligen Kosten für den Einzug der Zwischennutzenden sowie für den ebenfalls am 23. November 2017 beschlossenen Einbau von zwei Kindergärten machen einen Nachtragskredit in Höhe von CHF 271'000 aus.

Riethüsli

Bis ins Jahr 2013 befand sich der Mittagstisch Riethüsli in einem Pavillon auf dem Schulgelände. Ergänzend wurden Räume der Kirchgemeinde unmittelbar neben dem Schulhaus angemietet. Der Pavillon wurde gemeinsam mit einem privaten Hort genutzt. Die Situation war unbefriedigend und der Raum knapp, sodass nach einer neuen Lösung gesucht wurde. Die damalige Planung im Jahre 2013 sah vor, dass im Schuleinzugsgebiet Riethüsli vier bis fünf Jahre später ein Schulhaus-Neubau realisiert wird, in welchem auch die Tagesbetreuung untergebracht ist. Vor dieser Ausgangslage wurde eine Wohnung an der Teufenerstrasse 146/148 gemietet, welche den Raumbedarf in der Übergangszeit abdecken sollte. In der Folge konnte der Neubau des Schulhauses Riethüsli aufgrund einer Überprüfung der Investitionsplanung nicht wie vorgesehen realisiert werden. Die aktuelle Planung sieht vor, dass der Neubau frühestens im Sommer 2025 bezogen werden kann. Den Kindern des Schuleinzugsgebiets Riethüsli steht heute keine umfassende bedarfsgerechte Tagesbetreuung zur Verfügung. In Ergänzung dazu führt die Stadt heute im Quartier Riethüsli einzig einen Mittagstisch. Der verfügbare Raum in den bestehenden Mieträumen an der Teufenerstrasse 146/148 reicht nicht mehr aus, um die Nachfrage für den Mittagstisch abzudecken. Eine Beschränkung der Platzzahl ist nicht möglich. Der Grund liegt darin, dass die Schulträger verpflichtet sind, einen Mittagstisch anzubieten (Art. 19^{bis} Abs. 1 des Volksschulgesetzes, sGS 213.1). Aufgrund eines Mieterwechsels hat sich eine Möglichkeit ergeben, mit welcher zeitnah im Sinne einer Sofortmassnahme in idealer Weise auf den Handlungsbedarf reagiert werden kann. In der Liegenschaft an der Teufenerstrasse 148 steht seit April 2018 eine Wohnung im ersten Obergeschoss leer. Sie liegt unmittelbar über den Räumlichkeiten, in denen heute der Mittagstisch betrieben wird (Erdgeschoss Teufenerstrasse 146/148). Es sind Massnahmen zur Erstellung eines sicheren Betriebs nötig.

Weiter müssen für die zusätzlichen Räume Mobiliar beschafft werden. Zudem sind Ergänzungen bei den Küchengeräten (Kühlschrank, mobile Herdplatten) und beim Arbeitsmaterial (Pfannen, Geschirr usw.) nötig. Gemäss Kostenschätzung ist für die Ausführung mit einem Aufwand von CHF 81'000 zu rechnen (Kostenstand Juni 2018), wovon CHF 51'000 als Nachtragskredit.

Liegenschaften

Wohn- und Geschäftsliegenschaften

641.312	Wasser, Strom	188'000
---------	---------------	---------

Im Zusammenhang mit der Bereinigung von Heiz- und Nebenkostenabrechnungen in einzelnen Liegenschaften mussten Wasser- und Stromkosten, die für eine Abrechnung in der Bilanz gebucht waren, in die Erfolgsrechnung umgebucht werden, weil die Nebenkosten in diesen Liegenschaften pauschal abgegolten werden (dem Aufwand stehen jeweils entsprechende Einnahmen aus Pauschalen gegenüber).

2 Nachtragskredite Sonderrechnung

Stadtwerke St.Gallen

550.40100	Strom-Einkauf	2'062'700
-----------	---------------	-----------

Im Budgetwert für den Strom-Einkauf wurde im Bereich Energie damit gerechnet, dass zwei grosse PV-Anlagen ausserhalb der Stadt St.Gallen in die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) überführt werden, was einen Minderaufwand zur Folge gehabt hätte. Eine der Anlagen wurde per Mitte des Jahres 2018 in die KEV überführt, die andere Anlage ist für Mitte 2019 vorgesehen. Zudem wurde für den Ankauf von Strom aus Blockheizkraftwerken (BHKW) und PV-Anlagen in der Stadt St.Gallen mit tieferen Kosten gerechnet. Der fortschreitende Ausbau der Wärmeproduktion mit BHKW und der PV-Ausbau waren zum Budgetzeitpunkt schwierig zu quantifizieren und wurden zu tief angesetzt. Zusammen mit den Einsparungen, welche in den übrigen Beschaffungspositionen (u.a. Aktionärsenergie, Ausgleichsenergie, Beschaffung Herkunftsnachweise, Marktbeschaffung etc.) erzielt worden sind, resultiert unter der Budgetposition Strom-Einkauf insgesamt ein Mehraufwand von rund CHF 2.1 Millionen.

550.40400	Wärme-Einkauf	465'000
-----------	---------------	---------

Mit Einführung der neuen Rechnungslegung nach OR im Jahre 2017 muss der Bestand an Heizöl zu Marktpreisen bilanziert werden. Der jeweils gültige Marktpreis per Bilanzstichtag wird durch die Konsumenten Tanklager-Genossenschaft St.Gallen (Kontag) mitgeteilt. Der Bestand von insgesamt 2'197'774 Litern wurde zum Preis von CHF 77.70 / 100 l bewertet, was einem Bilanzwert von CHF 1'707'670 entspricht. Bei einem aktuellen Bilanzwert vor Marktpreisanpassung von CHF 2'210'336 ergab dies eine Bestandeskorrektur von CHF 502'666. Die Abwertung wurde über das Aufwandkonto 550.40400 «Wärme-Einkauf» verbucht. Ohne diese Wertkorrektur ergäben sich auf diesem Aufwandkonto Minderkosten von CHF 37'666. Auf eine Budgetierung der Wertanpassung Ende Jahr wurde verzichtet, da die Entwicklungen in diesem Bereich nur schwer voraussehbar sind.

550.61610 Förderbeiträge an Dritte

190'200

Für das Budget 2018 haben die St.Galler Stadtwerke mit rund 150 Neuanschlüssen an das Erdgasnetz in der Stadt St. Gallen und in den Regionsgemeinden gerechnet. 2018 wurden 144 Neuanschlüsse realisiert. Da es der Energieträger Erdgas als fossiles Wärmeprodukt zunehmend schwerer hat, im Wettbewerb zu bestehen, musste im Durchschnitt pro Anschluss aber ein gegenüber Budget höherer Förderbeitrag geleistet werden. Die neu realisierten Kundenanschlüsse wurden aber alle unter Einhaltung der vorgegeben Payback-Zeit von maximal acht Jahren realisiert.

550.67000 Abschreibungen Sachanlagen FIBU

1'783'600

Bis und mit Vorjahr wurden die Anlagen der Bereiche innerhalb der Buchhaltung der sgsw unterschiedlich geführt. Während das Anlagevermögen des Bereichs Netz Elektrizität seit 2012 auf Abacus geführt wird, wurde die Anlagebuchhaltung der anderen Bereiche (Gas, Wasser, Wärme und Telecom) auf Karteikarten im Excel geführt. Die Umsetzung eines vollständigen Anlagenbuches in Abacus für alle Bereiche mit je einem Bewertungskreis FIBU (RMSG/OR) und BEBU (kalkulatorische Werte) konnte im Laufe des Jahres 2018 realisiert werden. Dabei wurden der Aktivierungs- und Deaktivierungsprozess vereinheitlicht und gleichzeitig die Nutzungsdauern der Anlagewerte sorgfältig überarbeitet und in Kategorien unterteilt. Die definierten Prozesse sowie die neuen Anlagenkategorien mit ihren Nutzungsdauern wurden in einer Aktivierungsrichtlinie abgefasst und vom Stadtrat beschlossen. Die durch die Anlagebuchhaltung Abacus verbuchten Abschreibungen auf dem gesamten Anlagevermögen für das Jahr 2018 betragen CHF 20'053'553. Dies entspricht gegenüber Budget einem Mehraufwand von CHF 1'783'553 oder 9.8 %. Zum Budgetzeitpunkt waren die Auswirkungen der sorgfältigen und gründlichen Überarbeitung der Anlagewerte und deren Neueinteilung in Kategorien auf die Abschreibungshöhe noch nicht genau ersichtlich.

550.67010 Abschreibungen Kleinprojekte / GWG FIBU

1'095'400

Am 23. Mai 2018 verabschiedete der Stadtrat die «Neue Aktivierungsrichtlinie der St.Galler Stadtwerke». Diese schreibt vor, dass Investitionen ohne Kreditvergabe (I-Kleinprojekte) sowie geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG), deren Wert über der Aktivierungsgrenze von CHF 20'000 liegen, sowohl in der Finanzbuchhaltung (FIBU) als auch in der Betriebsbuchhaltung (BEBU) aktiviert werden. In der FIBU werden sie jedoch anschliessend vollständig der Erfolgsrechnung (Unterhalt) belastet, wo sie auch budgetiert wurden. Bei der Lösungskonzeption in Abacus wurde festgestellt, dass mit der Belastung der Wertberichtigung (Einmalabschreibung) in ein Unterhaltskonto die regulierte Berechnung der Netzkosten (Elcom) doppelt belastet wird. Im «Nachtrag zur Aktivierungsrichtlinie der St.Galler Stadtwerke» vom 28. August 2018 beschloss der Stadtrat, die Wertberichtigung nicht über ein Unterhaltskonto, sondern über ein separates Abschreibungskonto 67010 «Abschreibungen Kleinprojekte / GWG FIBU» zu leiten, wodurch die Doppelbelastung vermieden werden kann. Dabei handelt es sich also nur um einen neuen Verbuchungsweg innerhalb der Erfolgsrechnung und nicht um effektive Mehrkosten. Nach Verbuchung aller Geschäftsfälle im 2018 fielen auf dem Abschreibungskonto 67010 «Abschreibungen Kleinprojekte / GWG FIBU» total CHF 1'095'336 an. Der Verbuchungsweg über dieses Konto war zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt.

550.67922 Zinsaufwand Deckungsdifferenz FIBU

1'222'000

Das Netznutzungsentgelt in der Stromversorgung darf die anrechenbaren Kosten sowie die Abgaben und Leistungen an Gemeinwesen nicht übersteigen. Darum muss jährlich zuhänden der ElCom eine Nachkalkulation erstellt werden. Die sgsw haben in der Vergangenheit mehrheitlich Überdeckungen aus den Netznutzungsentgelten erzielt und diese in die Rückstellung Netzgebühren eingelegt. Mit tieferen Netznutzungstarifen werden die Überdeckungen in den Folgejahren wieder an die Kundinnen und Kunden zurückgeführt. In der Finanzbuchhaltung wurde die Rückstellung Netzgebühren bisher nicht verzinst, während in den Nachkalkulationen zuhänden der ElCom eine Verzinsung mitberücksichtigt wurde. Damit die Handhabung inskünftig gleich ist, wurde zulasten der Jahresrechnung 2017 der Zins für die Jahre 2009 - 2016 nachgebucht. Der Zins wurde dabei aus der Differenz zwischen der Rückstellung Netzgebühren gemäss Finanzbuchhaltung und derjenigen aus der ElCom-Abrechnung berechnet. Aufgrund der unterschiedlichen Betrachtungsweisen der beiden Berechnungsmethoden erfolgte eine um CHF 1.0 Mio. zu tiefe Nachbuchung. In Absprache mit der Finanzkontrolle muss die Differenz in der Jahresrechnung 2018 ausgeglichen werden.

550.80030 a.o. Abschreibungen Sachanlagen FIBU

1'508'200

Mit Beschluss des Stadtrates vom 15. Mai 2018 wurde ein erster Nachtragskredit von CHF 42'000 im Zusammenhang mit dem Umbau der Trafostation Färberstrasse genehmigt. Effektiv mussten daraus CHF 39'208.62 ausserordentlich abgeschrieben werden. Mit Beschluss des Stadtrates vom 28. August 2018 wurde eine 2. Kreditüberschreitung von CHF 650'000 im Zusammenhang mit der Sanierung der Altlast Teeröldeponie Seeriet in Horn genehmigt. Effektiv mussten daraus CHF 632'083.79 ausserordentlich abgeschrieben werden. Um längerfristig die Investitionsrechnung der Elektrizitätsversorgung nicht mit den Mehrkosten zu belasten, welche infolge der schnelleren Bauabfolge und damit vermehrter Bautätigkeiten (ausgelöst durch das Glasfaserprojekt) anfallen, wurde bei den Rahmenkrediten durch das Stadtparlament beschlossen, 20 % der Kosten durch eine Entnahme aus der Baureserve für Direktabschreibungen zu verwenden. Für den Rückbau des alten Seewasserwerks Riet und einer alten Gasreglerstation sowie die Altlastsanierung Riet (Gemeinde Goldach) hat das Stadtparlament beschlossen, die Investitionskosten durch eine Entnahme aus der Baureserve der Wasser- und Gasversorgung direkt abzuschreiben (Beschluss des Stadtparlaments vom 2. November 2016 gemäss Vorlage Nr. 4768 vom 27. September 2016 und Beschluss des Stadtrates vom 22. September 2015. In Anwendung der neuen Rechnungslegung nach OR (ab Rechnungsjahr 2017) sind direkte Reserveentnahmen im Rahmen der Verbuchung von Investitionen aufgrund des Bruttoprinzips nicht mehr zulässig. Die bereits beschlossenen Verwendungen der Baureserven sind als ausserordentliche Abschreibungen über die Erfolgsrechnung zu verbuchen. Im Bereich Netz Elektrizität wurden CHF 87'425.54 ausserordentlich abgeschrieben. Bei den Projekten Seewasserwerk Riet/Gasreglerstation (CHF 614'724.49) und bei der Altlastsanierung Riet (CHF 134'775.53) wurden insgesamt CHF 749'500.02 ausserordentlich abgeschrieben. Die daraus resultierenden Mehraufwendungen von insgesamt CHF 1'508'217.97 werden durch die jeweiligen Bereichsreserven gedeckt.

550.81030 Einlage in Rückstellung Zeitsaldi

199'300

Mit Bericht der Finanzkontrolle zur Revision der Jahresrechnung 2007 wurde den St.Galler Stadtwerken die Bildung einer Rückstellung für die aufgelaufenen Mitarbeiterguthaben empfohlen. Diese Guthaben setzen sich aus nicht bezogenen Ferien, Ruhetagen und Treueprämien zusammen. Ferner enthalten sind die Guthaben aus Überstunden und Gleitzeitsaldi. Die Rückstellung beträgt per 1. Januar

2018 CHF 1'975'000. Aufgrund der Zeitdatenauswertung für das Jahr 2018 muss die Rückstellung um netto CHF 102'000 erhöht werden. Die bereichsspezifischen Veränderungen setzen sich zusammen aus einer Einlage von CHF 199'312 und einem Bezug von CHF 97'312. Auf eine Budgetierung wird jeweils verzichtet, da die Entwicklungen in diesem Bereich nur schwer voraussehbar sind.

Verkehrsbetriebe

56.400	Leistungsabhängiger Aufwand	268'000
--------	-----------------------------	---------

Die SOB sanierten im 2018 den Tunnel zwischen St.Fiden und Wittenbach und ersetzten im Bahnhof Wittenbach gleichzeitig die Gleise. Die VBSG durften aufgrund dieses Umstandes einen Bahnersatz für die SOB im Umfange von rund CHF 721'000 durchführen. Aufgrund der Grösse des Bahnersatzes war die VBSG auf die Mithilfe der Regiobus angewiesen. Die Gesamtrechnung an die SOB stellte die VBSG und bekam im Gegenzug von der Regiobus die Rechnung für ihre Unterstützungsleistung von rund CHF 306'000. Dieser Bahnersatz war im Zeitpunkt der Budgeterstellung noch nicht planbar, da der Auftrag ausgeschrieben wurde und keineswegs klar war, dass die VBSG und die Regiobus diese Ausschreibung gewinnen würden.

56.860	ausserordentlicher Aufwand	2'281'000
--------	----------------------------	-----------

Im Jahr 2002 vereinbarten die Verkehrsbetriebe St.Gallen (VBSG) und das städtische Finanzamt, das VBSG-Depotgrundstück an der Steinachstrasse 42 aus dem Verwaltungsvermögen der VBSG in das Finanzvermögen der Stadt zu übertragen. Zwischen der Stadt und den VBSG sollte anschliessend ein Baurechtsvertrag über 50 Jahre abgeschlossen werden. Weder Vermögensübertrag noch Baurechtsvertrag wurden jedoch je vom Stadtrat beschlossen. Sowohl das Hochbauamt wie auch die VBSG gingen in der Folge davon aus, dass die VBSG dem allgemeinen Haushalt Baurechtszinsen schuldeten. Zwischen 2003 und 2017 stellte daher die Stadt den VBSG für dieses Grundstück Baurechtszinsen in Rechnung. Die VBSG ihrerseits kalkulierten die Baurechtszinsen als Betriebskosten in ihren Offerten für ÖV-Angebote ein. Die bezahlten Baurechtszinsen zogen daher in den Fahrplanjahren 2003-2017 höhere Abgeltungen von Bund und Kanton in der Höhe von CHF 1'650'000 nach sich.

Kehrichtheizkraftwerk

57.3121	Strom	235'000
---------	-------	---------

Das Kehrichtheizkraftwerk (KHK) produziert mit dem Verwerten der Abfälle Strom und Wärme. Bis ins Jahr 2016 wurden der überschüssige Strom an die SN Energie AG und der Dampf für die Wärmeproduktion an die Fernwärme verkauft. Der Eigenbedarf an Strom wird vornehmlich aus der eigenen Produktion bezogen. Bei Anlagenstillstand muss der Strom von den sgsw bezogen und bezahlt werden. Der Eigenbedarf, der selber produziert wurde, war im Stromaufwand nicht enthalten. Ab dem Jahr 2017 wird die gesamte produzierte Energie an die Fernwärme verkauft. Mit dieser Änderung kann das Energiemanagement besser auf die Bedürfnisse der Fernwärme abgestimmt werden. Entsprechend muss aber auch der Eigenbedarf an Strom bezahlt werden. Die Berechnung des neuen Fernwärmeerlöses für das Budget 2018 ist anhand der Werte des Jahres 2016 so festgelegt, dass der Nettoerlös (Erlös Energie abzüglich Stromaufwand) den Vorjahren entspricht. Diese Berechnung war sehr komplex und hatte sehr viele unbekannte Variablen. So ist auch der Eigenbedarf an Strom schwierig zu

ermitteln, da nicht überall Stromzähler vorhanden sind. Im Berichtsjahr konnte die Menge des verbrannten Abfalls um rund 5 % gesteigert werden. Dies verursachte eine leichte Erhöhung des Stromaufwandes. Der Hauptgrund der Mehrkosten besteht darin, dass der Preis für den bezogenen Strom dem St.Galler Öko-Strom exklusiv Netznutzung und Abgaben der sgsw entspricht. Budgetiert wurde mit dem Preis, welcher dem KHK für die Stromlieferung gutgeschrieben worden ist. Anhand der Ist-Zahlen der Jahre 2017 und 2018 wurde die neue Verrechnung mit der Fernwärme überprüft. Daraus ergeben sich gewisse Handlungsfelder, welche bereinigt werden müssen. Unter Anderem ist der Preis für den Eigenbedarf Strom zu überprüfen.

Der Stadtpräsident:
Thomas Scheitlin

Die Stadtschreiber-Stellvertreterin:
Jennifer Abderhalden